Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.)

# Teilhabe durch Arbeit

Ergänzbares Handbuch zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung

# Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Herausgeber:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

Tel.: (0 64 21) 4 91-0 Fax: (0 64 21) 4 91-16 7

E-Mail: bundesvereinigung@lebenshilfe.de

Internet: www.lebenshilfe.de

Redaktion: Roland Böhm, Almuth Meinert, Norbert Schumacher

Lektorat: Roland Böhm

Gestaltung Innenteil: Claudia Tölg

Gestaltung Umschlag: Heike Hallenberger

Titelfotos:

Hans D. Beyer, Berlin (unten links) Axel Nordmeier, Reinbek (oben links, unten rechts) Hermann Pentermann, Osnabrück (oben rechts)

Herstellung: Lebenshilfe-Verlag Marburg

Druck:

Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH, Emden

© Lebenshilfe-Verlag Marburg 2015 Alle Rechte vorbehalten ISBN 978-3-88617-416-4

4. Ergänzungslieferung April 2019

# Vorwort

Als die Bundesvereinigung Lebenshilfe im Herbst 1969 ihr erstes ergänzbares Handbuch » Werkstatt für Behinderte« veröffentlichte, legte sie damit für die Bundesrepublik Deutschland erstmalig eine grundsätzliche Publikation über diese Einrichtung der beruflichen Bildung und Eingliederung behinderter Menschen ins Arbeitsleben vor.

Das in der Folgezeit in Form und Inhalt immer wieder aktualisierte Handbuch erreichte innerhalb kurzer Zeit die Bedeutung eines Standardwerks, an dem sich nicht nur das Personal der Werkstätten und die Werkstattträger orientierten, sondern zunehmend auch zahlreiche für die Rehabilitation verantwortliche Behörden und Institutionen. Es hat die Auf- und Ausbauphase des Netzwerks der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich mit beeinflusst und unterstützt. Neben dem unerlässlichen Fachwissen für die Arbeit vor Ort hat es immer wieder Anstöße gegeben und dazu motiviert, erforderliche Neuerungen sowohl konzeptionell als auch inhaltlich voranzubringen.

Besonders erfreulich für uns war und ist die breite Akzeptanz der im Jahr 1992 erschienenen, in Form und Inhalt damals völlig neu konzipierten Fassung des Handbuchs. Dank der Ergänzungslieferungen war es bis heute möglich, rasch und zielgerichtet auf die ständigen Veränderungen im Bereich »Arbeit« von Menschen mit (geistiger) Behinderung zu reagieren.

Doch in den letzten Jahren hat eine Reihe von Entwicklungen das Arbeitsleben nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigungen nachhaltig berührt und ihren Alltag rasant verändert. Dazu gehören u. a.

Die Inklusionsdiskussion, befördert durch die UN-Behindertenrechtskonvention: Mit dem Artikel 27 ist erneut die ungehinderte Teilhabe am Arbeitsleben ins Blickfeld gerückt. Somit haben Formen der Teilhabe am Arbeitsleben wie ausgelagerte oder betriebsintegrierte Arbeitsplätze ebenso wie Inklusionsfirmen und Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt an Bedeutung gewonnen.

- Die Forderungen vor allem der Menschen mit Behinderung selbst zur gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsleben: Gerade durch die inklusive Beschulung von immer mehr Schüler(inne)n wird der Wunsch nach Alternativen zur klassischen Beschäftigung in der WfbM immer stärker.
- Die Weiterentwicklung der Werkstattangebote: Immer häufiger entwickeln Werkstätten neben den klassischen Produktionsstätten zahlreiche und vielfältige Dienstleistungsangebote, die für Menschen mit Behinderung Chancen zur Begegnung und Zusammenarbeit mit Menschen ohne Behinderung eröffnen.
- Der durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) erleichterte Zugang zum ersten Arbeitsmarkt: So ist z. B. am Übergang von Schule zum Beruf der Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt verbessert worden, das Budget für Arbeit und die im BTHG neu geschaffenen »anderen Anbieter« haben neue Zugänge zur Teilhabe am Arbeitsleben eröffnet.
- Die Novellierung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung im BTHG: Sie verbessert die Wahl- und Mitwirkungsmöglichkeiten der Menschen mit Beeinträchtigungen weiter, erstmals haben Werkstatträte und die neu geschaffenen Frauenbeauftragten echte Mitbestimmungsrechte. Das ist ein nächster Schritt auf dem zuvor beschriebenen Weg zu mehr bzw. gleichberechtigter Teilhabe.

Diese neuen gesellschaftlichen und politischen Grundausrichtungen sowie der technische Fortschritt erfordern, Arbeitsgelegenheiten für Menschen mit Behinderungen kreativ weiterzuentwickeln.

Dem trägt die Bundesvereinigung Lebenshilfe mit diesem Handbuch Rechnung, indem es die neuen Trends beschreibt und gute Lösungsansätze vorstellt. Dabei ist es oft weniger wichtig, wo der Mensch arbeitet, als eine Arbeitsmöglichkeit zu finden, die seinen individuellen Wünschen, Bedarfen und Talenten entgegenkommt. Die Arbeit muss zum Menschen passen, nicht umgekehrt! Wesentlich erleichtert wird diese Passung durch eine hohe Vielfalt an

Arbeitsmöglichkeiten – in Tagesförderstätten, Werkstätten, Inklusionsfirmen, auf Außenarbeitsplätzen bis hin zum allgemeinen Arbeitsmarkt.

Durch die konsequente Orientierung an der gesellschaftlichen Leitlinie »Inklusion« ist das Handbuch eine unentbehrliche Arbeitshilfe für alle, die in diesen Bereichen mit Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten. Die neue Gliederung stellt in sieben Kapiteln alle Formen der beruflichen Teilhabe gleichberechtigt nebeneinander. Aufsätze zu allen Aspekten geben Anstöße für die Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit, zeigen Lösungswege für Problemfelder auf und geben wichtige Hilfen und Anregungen für die Alltagspraxis.

Damit greift das Handbuch »Arbeit« in die aktuellen politischen Diskussionen ein und setzt auch Trends, wie in Zukunft Menschen mit Beeinträchtigungen am Arbeitsleben teilhaben wollen, sollen und können.

Wir werden die aktuellen Entwicklungen genau beobachten und analysieren, damit Sie mit den jährlichen Ergänzungslieferungen stets auf dem aktuellen Stand bleiben. Herausgeber und Redaktion danken den Autor(inn)en und Verlagen, die für das Handbuch eigene Beiträge verfasst bzw. Schriften zum Nachdruck freigegeben haben. Darüber hinaus sind wir in besonderem Maße den Mitarbeiter(inne)n und dem Personal der Ostfriesischen Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH Emden zu Dank verpflichtet, mit deren Hilfe dieses Handbuch hergestellt wurde.

Anregungen und Hinweise unserer Leser (innen), wie auch Kritik, nehmen wir gern auf.

Marburg, Berlin, im Februar 2019

Ulla Schmidt

MdB Bundesministerin a. D. Bundesvorsitzende der Lebenshilfe

# Hinweis zur 4. Ergänzungslieferung 2019

Die zum 1. Januar 2018 in Kraft getretenen Teile des Bundesteilhabegesetzes mit ihren neu geschaffenen Möglichkeiten haben im ersten Jahr ihres Bestehens noch nicht zu einer grundlegenden Neuausrichtung der Inanspruchnahme von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben geführt. Weder das Budget für Arbeit (§ 61 SGB IX) noch die anderen Leistungsanbieter (§ 60 SGB IX) als eine Alternative zu den Werkstätten lassen bis jetzt erkennen, wohin die Reise geht. Das wird sich auch so schnell nicht ändern, denn im Jahr 2019 stehen die mit der Verschiebung der Eingliederungshilfe zum 1. Januar 2020 ins SGB IX verbundenen Herausforderungen im Fokus der Leistungsträger und Leistungserbringer.

Unabhängig davon bleibt für das Handbuch das schon letztes Jahr benannte Problem der Paragrafenverschiebung und -neuformulierung im SGB IX durch das BTHG bestehen. Das hat für das Handbuch erhebliche Folgen. Alle vor 2017 verfassten Beiträge beziehen sich naturge-

mäß auf die jeweils aktuelle Gesetzeslage, eine komplette Aktualisierung in einer Ergänzungslieferung ist von uns weder kapazitär noch finanziell leistbar.

Wir haben daher entschieden, die älteren Beiträge – sofern sie inhaltlich noch aktuell sind – vorerst stehen zu lassen, haben aber mit dieser Ergänzungslieferung begonnen, sie schrittweise zu aktualisieren bzw. durch neue zu ersetzen. Das hat auch deshalb Sinn, weil die Konsequenzen der geänderten Gesetzeslage momentan vielfach noch nicht abzuschätzen sind. Erst die praktische Umsetzung und Anwendung wird zeigen, was ein Fortschritt ist und wo nachgesteuert werden muss.

Über neue Entwicklungen können Sie sich wie immer ganz aktuell im Internetauftritt der Bundesvereinigung Lebenshilfe (www.lebenshilfe. de) und in der Fachzeitschrift »Rechtsdienst der Lebenshilfe« informieren.

Die Redaktion

# **Inhaltsverzeichnis**

# Vorwort

- 1 Diskussionsforum: Standpunkte und Perspektiven
- 1.1 Teilhabe am Arbeitsleben personenzentriert ausgestalten Bundesvereinigung Lebenshilfe (2019)
- 1.2 Teilhabe am Arbeitsleben

So soll Unterstützung sein: Jeder soll selbst entscheiden können, was und wo er arbeiten möchte *Bundesvereinigung Lebenshilfe (2019)* 

- **Die Zukunft der Werkstatt: Werkstätten als Übergangseinrichtung**Detlef Springmann (2013/2018)
- 1.4 BTHG und PSG III was verändert sich bei Teilhabe und Pflege? Die wichtigsten Neuerungen in der Übersicht *Jenny Axmann (2017)*
- 1.5 Bundesteilhabegesetz und Co. wann tritt was in Kraft?

Zeitschiene zur Umsetzung der einzelnen Regelungen, die für Menschen mit geistiger Behinderung wichtig sind *Bundesvereinigung Lebenshilfe (2017)* 

- 1.6 Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf Karin Terfloth (2018)
- 1.7 Gesetzliche Neuregelungen für Inklusionsfirmen *Fritz Baur (2017)*
- 1.8 Stellungnahme zu Pflegetätigkeiten der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung Bundesverband der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung BeFAB (2015)
- 1.9 Das BTHG als Reform der beruflichen Teilhabe

Auswirkungen auf die Werkstätten für behinderte Menschen *Andreas Jürgens (2017)* 

1.10 Staatenberichtsprüfung – Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland bei der Teilhabe am Arbeitsleben

Thorsten Hinz (2015)

- 2 Grundlagen und Handlungsrahmen
- 2.1 Arbeit und Beschäftigung, berufliche und Erwachsenenbildung Auszüge aus dem Grundsatzprogramm der Lebenshilfe Bundesvereinigung Lebenshilfe (2011)
- 2.2 Inklusion eine alternativlose Idee!? Ulrich Niehoff (2014)
- 2.3 Das Recht behinderter Menschen auf Arbeit nach Art. 27 UN-BRK Wiebke Brose (2016)
- 2.4 Leitbildentwicklung in Werkstätten Birgit Wolf (2015)
- 2.5 Teilhabe am Arbeitsleben und die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)

  Gerd Grampp (2015)

# 2.6 Leichte Sprache im Arbeitsleben

Elisabeth Otto (2015)

# 2.7 Prävention von Gewalt und (Macht-)Missbrauch in

Einrichtungen der Behindertenhilfe

Volker Thon (2017)

# 2.8 Sozialraumorientierung

Eine Chance für Werkstätten für behinderte Menschen und deren Klienten *UN-Konventionell e.V.* (2017)

# 3 Phasen der Teilhabe am Arbeitsleben

# 3.1 Übergang Schule – Beruf

# 3.1.1 Die Gesamtmaßnahme »Übergang Schule-Beruf« in Bayern

*Karin Wirsching (2014)* 

# 3.1.2 Der Übergang von der Schule und der WfbM auf den allgemeinen Arbeitsmarkt Erfahrungen aus Baden-Württemberg

*Karl-Friedrich Ernst (2014)* 

# 3.1.3 »Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW« (KAoA)

Klaus-Peter Rohde (2014)

# 3.1.4 Behinderung im Übergang?

Über die Rahmen- und Gelingensbedingungen auf dem Weg von der Schule in den Beruf *Almut Kirschbaum (2018)* 

# 3.2 Berufliche Bildung

# 3.2.1 Berufliche Bildung in Werkstätten für behinderte Menschen

Thomas Bauer (2019)

# 3.2.2 Qualifikationsorientiertes Lernen

Der deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) und die berufliche Qualifizierung von Menschen mit Lernschwierigkeiten *Gerd Grampp (2014)* 

# 3.2.3 »Betriebliche Berufsbildung« und »Unterstützte Beschäftigung«

Integrationsangebote der Hamburger Arbeitsassistenz im Übergang von der Schule in den Beruf für Menschen mit Lernschwierigkeiten *Rolf Behncke (2014)* 

# 3.2.4 »Laura will studieren und Herr Krause geht die Wände hoch«

Menschen mit erworbener Hirschädigung (MeH) in der WfbM *Stephanie Strunk (2017)* 

# 3.2.5 Der Einsatz des ProfilPASSes in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung

Renate Windisch (2014)

# 3.3 Arbeitsleben

# 3.3.1 Arbeitsintegrierte Lernumgebung – Lerninseln

Erfahrungen aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung Renate Windisch (2014)

# 3.3.2 Karriere behindert? Oder: Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

Das Innovative-Bildungs-System (IBS) der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB) – eine systematische Personalentwicklung für Menschen mit Behinderung *Johanna Heilemann (2014)* 

### 3.3.3 entfallen

# 3.3.4 Sozialraumorientierung nach dem SONI-Schema

Das Bamberger Modell Kuno Eichner (2014)

# 3.3.5 Grüne Werkstätten – Nostalgie oder Zukunftsmodell?

Robert Hermanowski, Rebecca Kleinheitz (2017)

### 3.3.6 entfallen

# 3.3.7 Arbeit, Inklusion und der Sozialraum von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf Arbeitsweltbezogene Teilhabe durch Tagesstätten

Heinz Becker (2017)

3.3.8 Chance 24 – Qualifizierung nach dem Berufsbildungsgesetz in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts

Gundula Hildebrandt, Sven Neumann, Marit Salvesen (2014)

# 3.3.9 Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf am Beispiel der Lebenshilfe Detmold e.V.

Bernd Conrad (2014)

# 3.4 Übergang Arbeitsleben – Ruhestand

# 3.4.1 Die Gestaltung von Übergängen in den Ruhestand als Teilbereich einer qualifizierten Seniorenarbeit

Konsequenzen aus dem Projekt »individuelle Ruhestandsgestaltung« der Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH Monika Lennermann-Knobloch (2014)

# 3.4.2 Konzeptentwicklung für ältere und alternde Menschen in der WfbM

Ein Handlungsleitfaden

Hansjörg Fischenbeck (2014)

# 3.4.3 Konzepte und Erfahrungen zum Übergang in den Ruhestand

Ergebnisse einer Studie

Martina Schu, Sandra Kirvel (2014)

# 4 Besondere Unterstützungsbedarfe

### 4.1 »Arbeit ist möglich«

Arbeit und arbeitsweltbezogene Bildung für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in der Tagesförderstätte der Spastikerhilfe Berlin eG Gabriele Niehörster, Karin Ruh-Hagel, Reiner Müller (2014)

# 4.2 »Früher war ich mal Lehrer«

Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen in den WfbM Roland Haag (2011)

# 4.3 Chancen und Probleme von lernbehinderten und sozial benachteiligten jungen Erwachsenen im Rahmen von WfbM

Ernst Wüllenweber (2013)

#### 4.4 Frauen mit Behinderungen

Stephanie Goeke (2019)

#### 4.5 Zur Integration von Menschen mit herausforderndem Verhalten in der WfbM Bettina Specht, Andreas Walter (2014)

#### Menschen mit einer psychischen Erkrankung in der WfbM 4.6

Regina Seibel-Schnell (2014)

#### 4.7 **Sucht und Geistige Behinderung**

Beratung und Therapie von abhängigen oder gefährdeten Menschen mit geistiger Behinderung Peter Schinner (2014)

#### 4.8 Teilhabe am Arbeitsleben für alle

- auch bei hohem Unterstützungsbedarf Norbert Schumacher (2016, Aktualisierung 2019)

#### 5 Mitwirkung und Selbstvertretung der Menschen mit Behinderung

#### 5.1 Die Umsetzung der reformierten Werkstätten-

Mitwirkungsverordnung aus Sicht der Beteiligten

Viviane Schachler (2019)

#### 5.2 Novellierung der Werkstättenmitwirkungsverordnung (WMVO)

Andrea Hennig (2017)

#### Werkstatträte Deutschland stellt sich vor 5.3

in Leichter Sprache

Werkstatträte Deutschland e.V. (2017)

#### Werkstätten-Mitwirkungsverordnung – WMVO 5.4

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016)

# Das Wahlverfahren zum Werkstattrat nach der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung 5.5

Angelika Bieneck, Elisabeth Engelmeyer, Burghard Hofmann (2003)

#### Frauenbeuftragte in Werkstätten für behinderte Menschen 5.6

Start für eine wirkungsvolle Interessenvertretung der Frauen Ricarda Kluge (2018)

#### 6 **Institutions- und Organisationsentwicklung**

#### 6.1 Allgemeine Rahmenbedingungen

#### Rahmenempfehlung Bausteine einer Grundqualifizierung von Leitungskräften in der 6.1.1 Werkstatt für behinderte Menschen

BAG:WfbM und Fachverbände der Behindertenhilfe (2013)

#### 6.1.2 Profilbeschreibung für die Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung (FAB)

Berufsverband der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung – BeFAB (2019)

#### Die sportliche Werkstatt 6.1.3

Gesundheit, Bewegung und Sport als Facetten der betrieblichen Gesundheitsförderung Timo Schädler (2017)

#### 6.1.4 entfallen

#### Die neue Fortbildungsordnung für Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung 6.1.5 Kirsten Vollmer (2017)

# Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss »Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung«

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016)

- 6.2 **Konkrete Projekte**
- 6.2.1 entfallen
- 6.2.2 entfallen
- 6.2.3 entfallen
- 6.2.4 Zuverdienstangebote – ein wichtiger Beitrag zur beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe im Sinne der UN-Konvention Christian Gredig, Berthold Sommer (2014)
- 6.2.5 entfallen
- 6.2.6 entfallen
- 6.2.7 entfallen
- 6.3 **Trends**
- 6.3.1 Neues Zulassungsverfahren für Leistungen der Teilhabe am Arbeitsleben des SGB III Sabine Wendt (2012)
- 6.3.2 entfallen
- 6.3.3 entfallen
- 7 Recht - Kommentierungen und Vertragsmuster Hinweise auf Gesetzesänderungen & Aktuelles
- 7.1 Erläuterungen zu Rechtsfragen
- 7.1.1 Einkünfte bei einer Beschäftigung in einer WfbM im Kontext des Systems der Sozialleistungen

Norbert Schumacher (2013, Aktualisierung 2019)

Mindestlohngesetz ohne Folgen für die Beschäftigung behinderter Menschen in WfbM 7.1.2 und bei anderen Leistungsanbietern

Norbert Schumacher (2014, Aktualisierung 2018)

- 7.1.3 Der Vergütungsanspruch des Werkstatt-Trägers gegen den Sozialhilfeträger bei teilzeitbeschäftigten behinderten Menschen Martin Nanzka (2013)
- 7.1.4 entfallen
- 7.1.5 entfallen
- 7.1.6 Mutterschutz für behinderte Mitarbeiterinnen in Werkstätten Sabine Wendt (2018)
- 7.1.7 Die Teilzeitbeschäftigung im Arbeitsbereich von Werkstätten für behinderte Menschen Marlen Preuß, Christopher Rein (2015)
- 7.1.8 Pflege in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) rechtliche und praktische Probleme

Anja Erdmann (2017)

# 7.2 Arbeitshilfen und Konzepte

### 7.2.1 Hilfen für behinderte Menschen im Beruf

Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (Hrsg.) (Stand: Juni 2018)

# 7.2.2 Fachkonzept für Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)

Bundesagentur für Arbeit (2010)

# 7.2.3 Fachkonzept für Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich für andere Anbieter

Bundesagentur für Arbeit (2018)

### 7.2.4 entfallen

# 7.2.5 »Safety First«

Arbeitssicherheit auf ausgelagerten Arbeitsplätzen *Martin Kaufmann (2014)* 

### 7.2.6 entfallen

# 7.3 Vertragsmuster

# 7.3.1 Muster für einen Werkstatt-Vertrag

für die Beschäftigung im Arbeitsbereich Bundesvereinigung Lebenshilfe (2017)

# 7.3.2 Muster eines Bildungsvertrags für den Eingangs- und Berufsbildungsbereich der WfbM Bundesvereinigung Lebenshilfe (2015)

# 7.3.3 Muster eines Vertrags für die Förderung und Betreuung in einer Tagesförderstätte Bundesvereinigung Lebenshilfe und Lebenshilfe Landesverband Bayern (2017)

# 7.3.4 Muster-Vereinbarung für einen dauerhaft ausgelagerten Einzelarbeitsplatz von Menschen mit Behinderung in WfbM

Bundesvereinigung Lebenshilfe und Lebenshilfe Landesverband Bayern (2017)

### 7.3.5 entfallen

# 7.3.6 Entgeltvereinbarung für Mitarbeiterinnen

Gemeinnützige Werkstätten & Wohnstätten GmbH (GWW) Andrea Stratmann, Michael Kimmich (2014)

# 7.3.7 Musterordnung für Eltern- und Betreuerbeiräte in der WfbM

Empfehlung des Elternrats der Bundesvereinigung Lebenshilfe (2015)

Anhang Auswahl von Grundlagen- und Standardliteratur, Webseiten und Link-Tipps